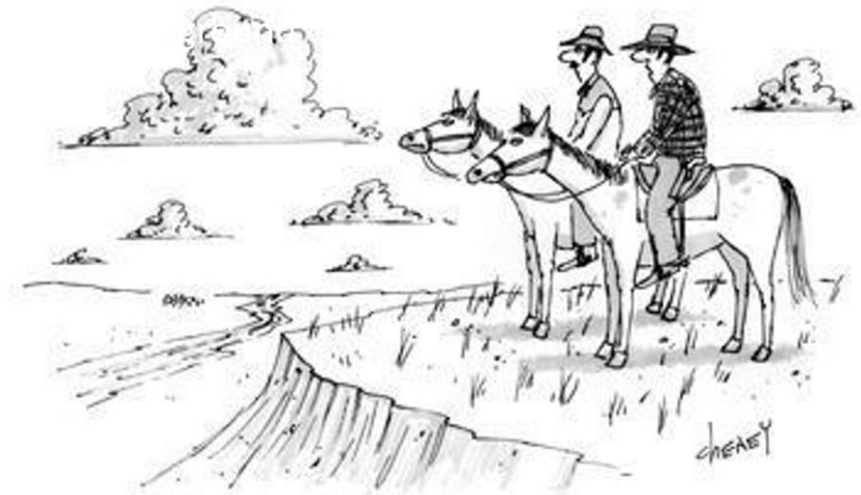


Trauerversorgung in Deutschland – quo vadis?



"Hard to tell from here. Could be buzzards. Could be grief counsellors."

Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie für
Bildung und Forschung des Hospiz Stuttgart
15. Fachtag der Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie, 17.4.2024



Methode

- Dreistufige Trendstudie (2009/2010, 2020/2021, 2030)
- 16 selbst formulierte Fragen:
"Qualifikation und Professionalisierungsgrad", „Bezeichnung der Tätigkeit“,
„Spezifikation der versorgten Klientel“, "Diagnostik", "Beginn der Intervention",
"Intervention" und „Weiterleitung“.
- 31 Aussagen, die sich auf folgende Aspekte beziehen:
"Erwartete Auswirkungen der PGD auf die eigene Arbeit",
"Erwartete Auswirkungen der PGD auf die Trauernden",
"Erwartete Auswirkungen der PGD auf das soziale Umfeld der Trauernden"
"Erwartete Auswirkungen der PGD auf die Trauerversorgung in Deutschland"



Qualifikation und Professionalisierungsgrad

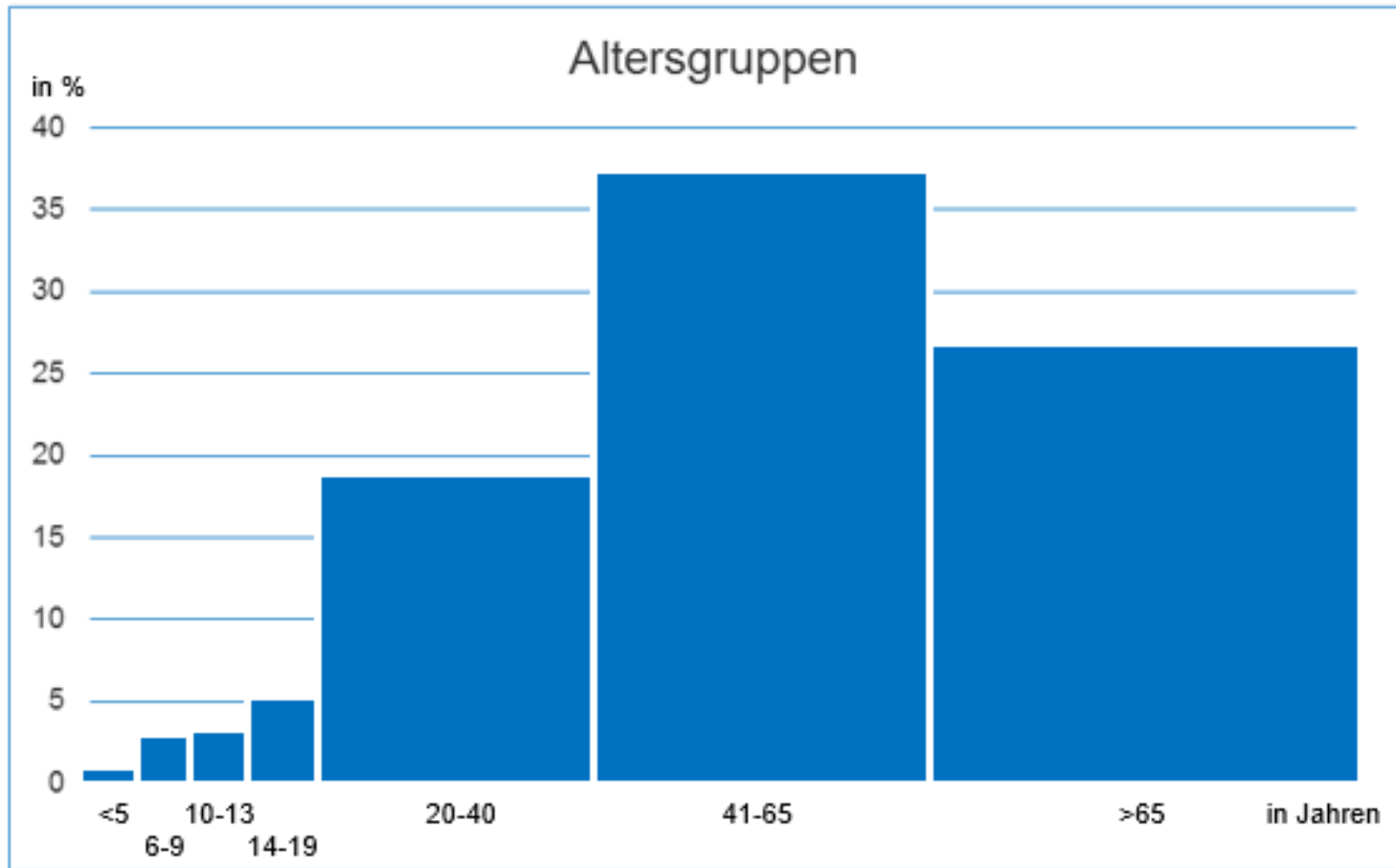
- Durchschnittliches Alter: 54 Jahre (26-84 Jahre)
- Die Mehrheit ist weiblich (70%)
- Im Durchschnitt 11 Jahre im Tätigkeitsfeld (0.5 – 54 Jahre)
- Trauerspezifische Fortbildung: 61% in 2009/2010
Trauerspezifische Fortbildung: 80% im Jahr 2020/2021
- Große Vielfalt trauerspezifischer Fortbildungen

Trauerbegleitung

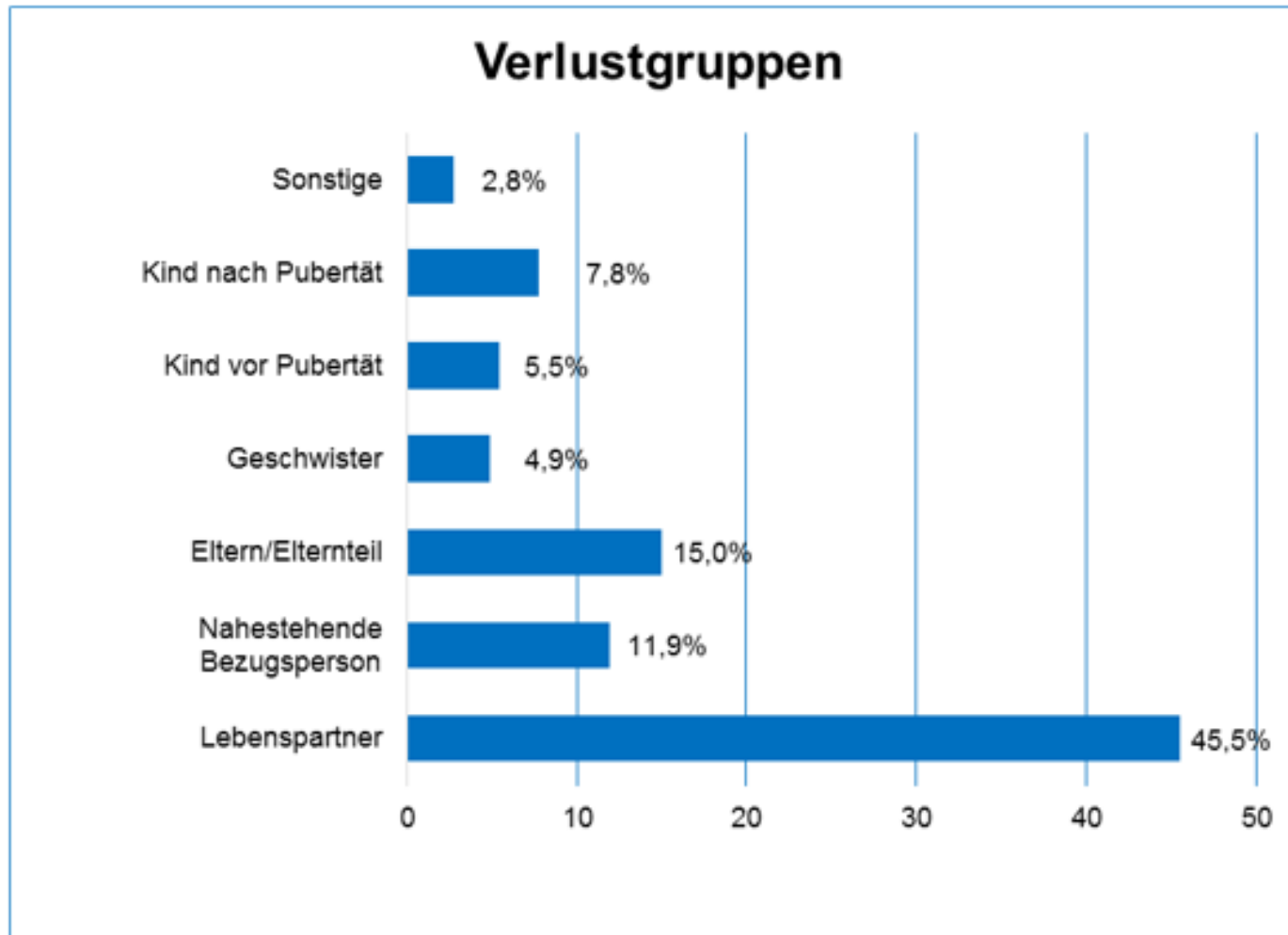
Trauerberatung

Trauertherapie

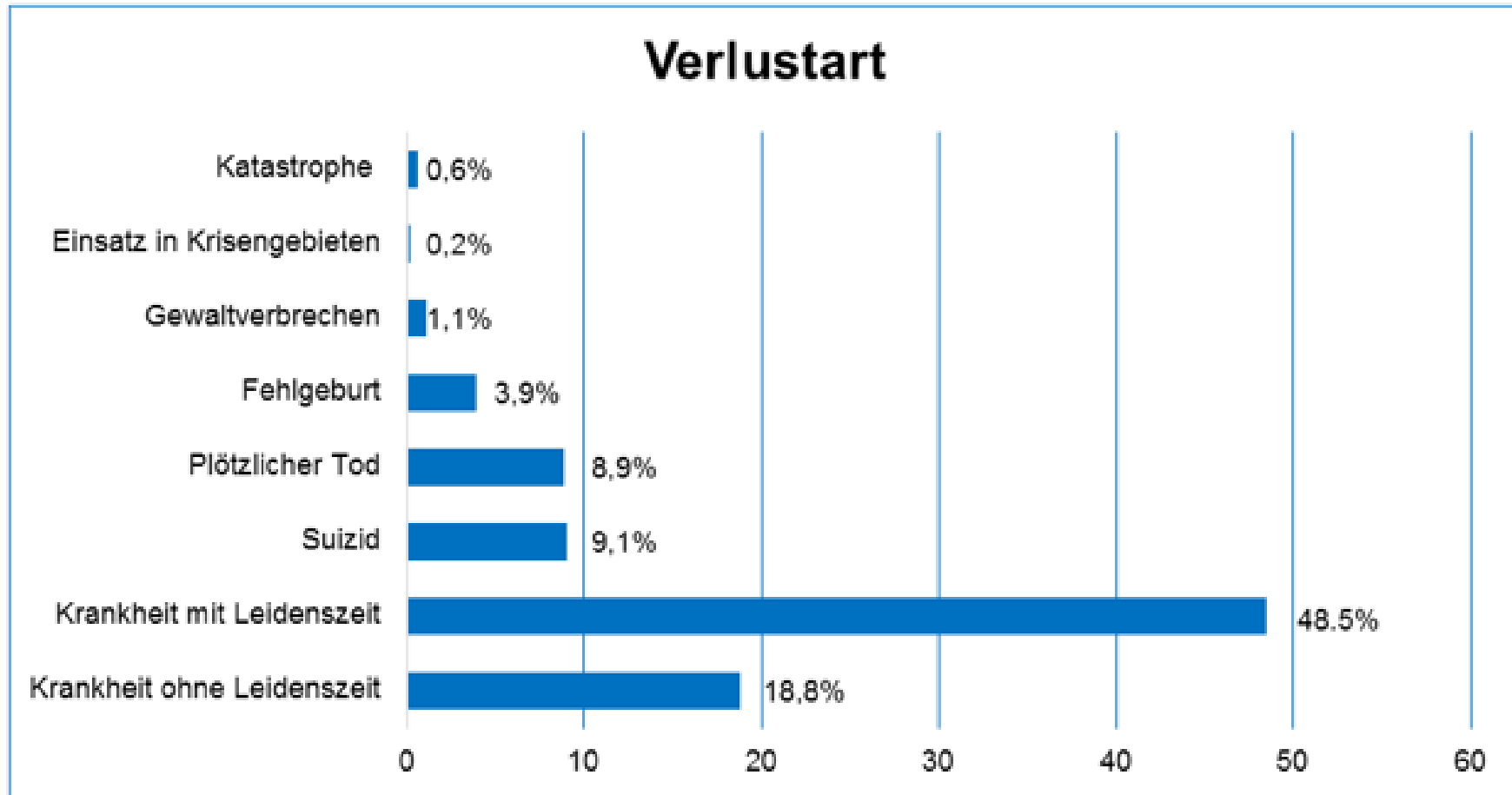
Spezifikation der Klientel nach Altersgruppen



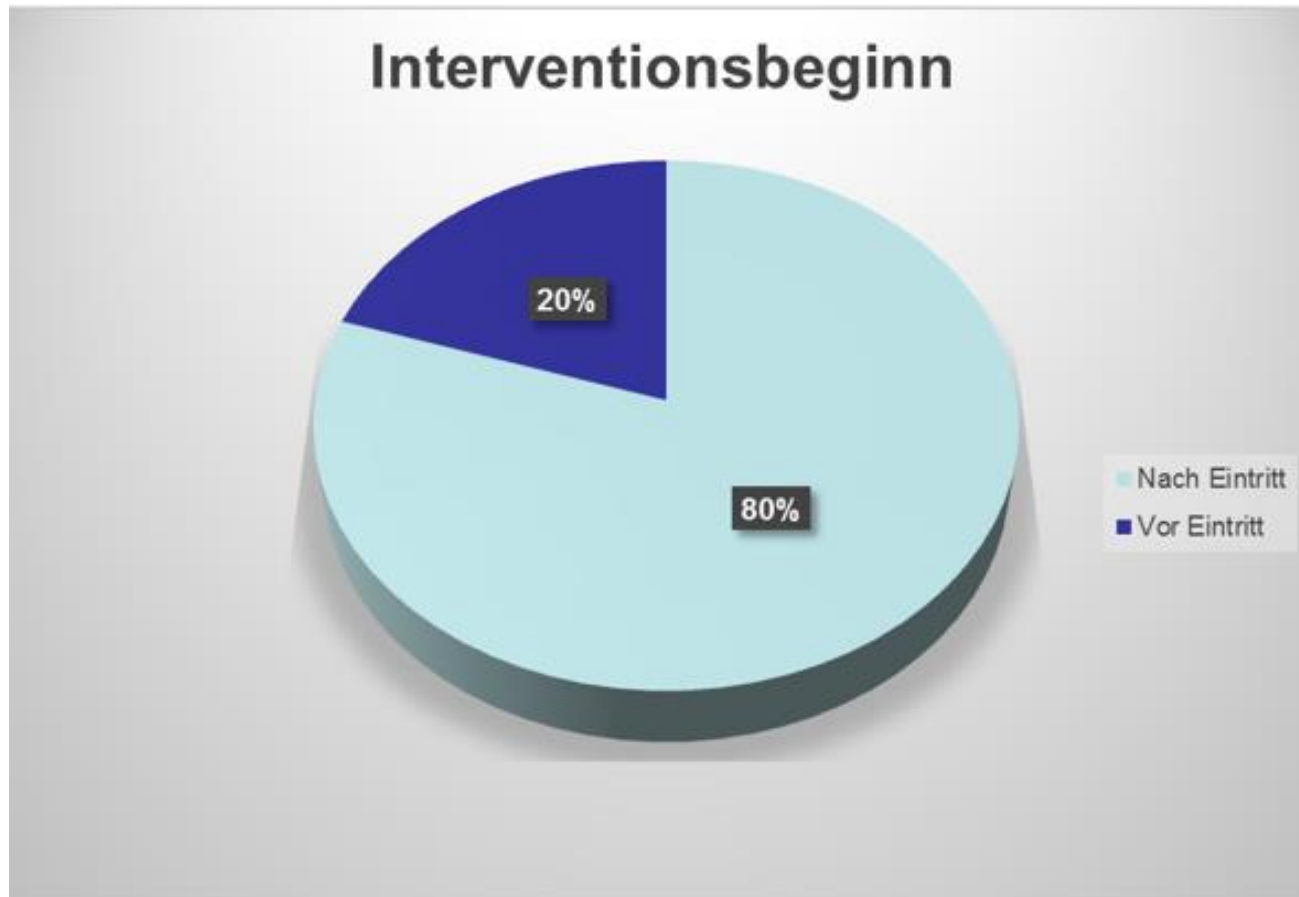
Spezifikation der Klientel nach Verlustgruppen



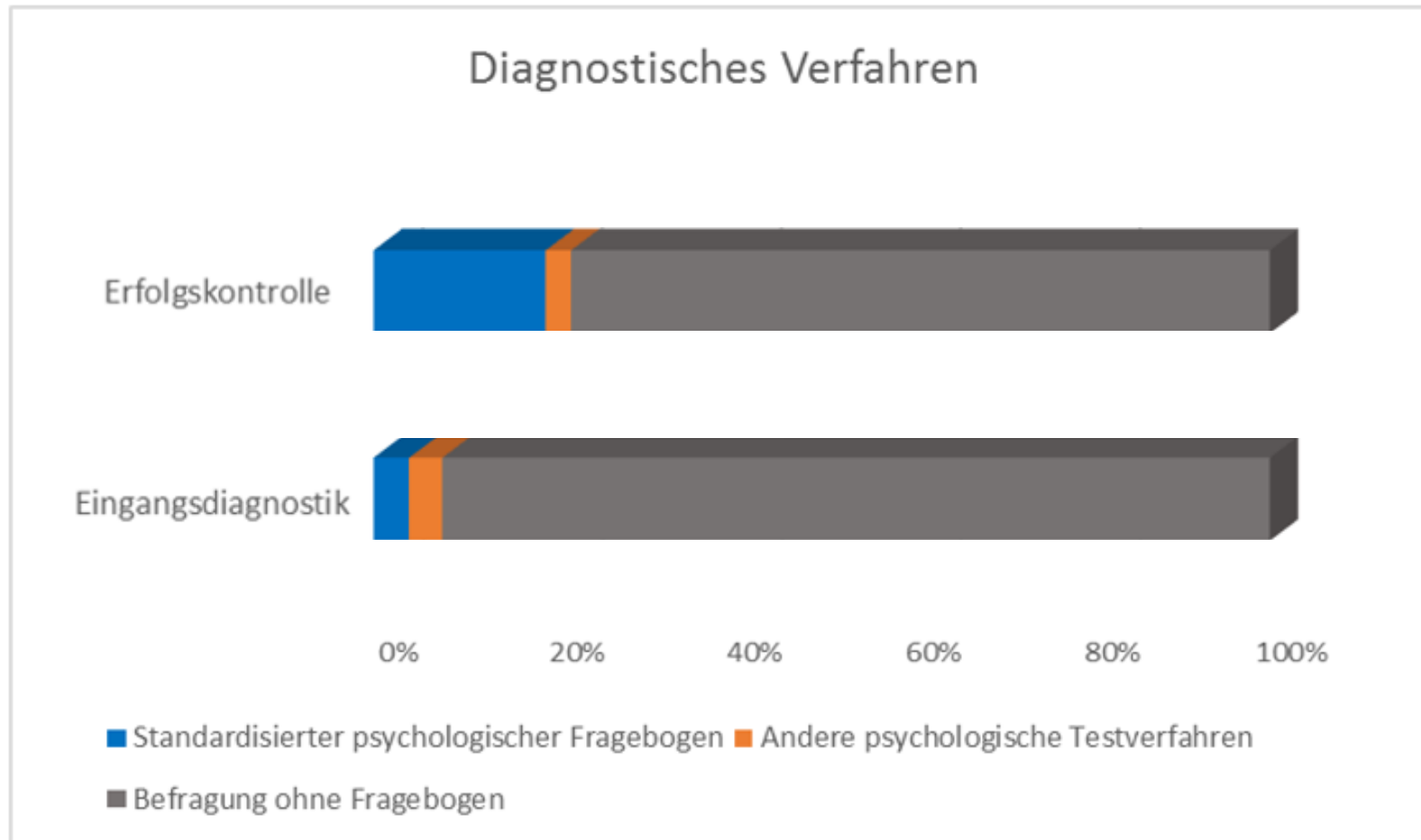
Spezifikation der Klientel nach Verlustart



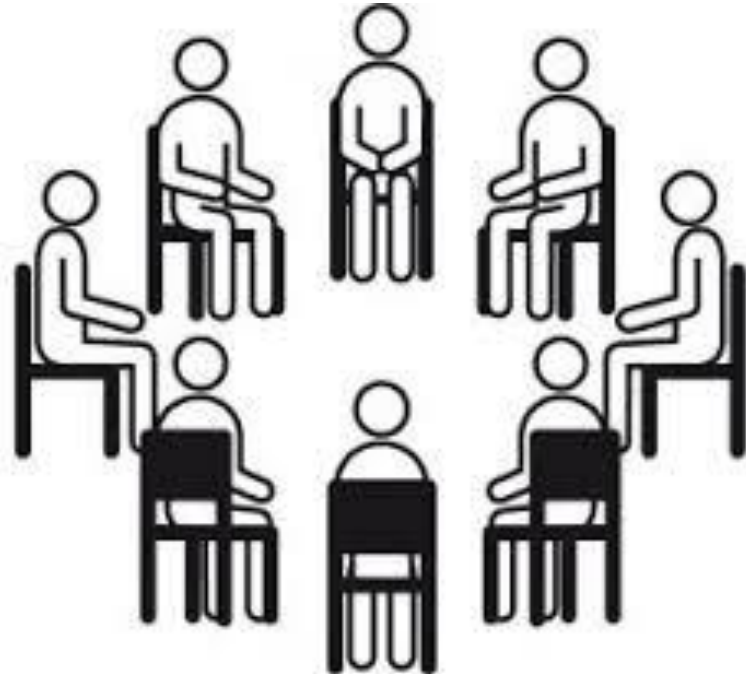
Interventionsbeginn



Diagnostik



Interventionen

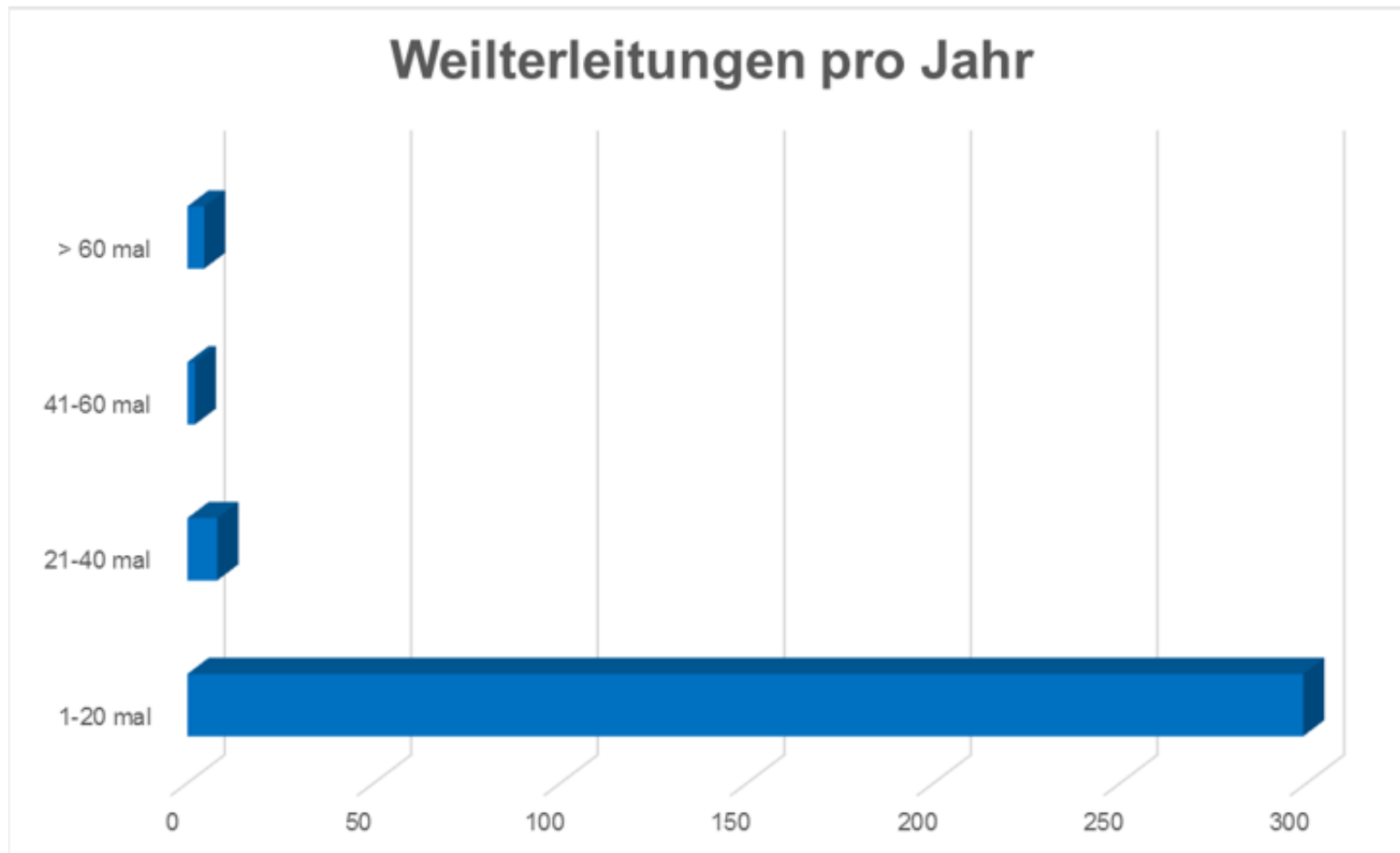


Konzept

Insgesamt 39% im Jahr 2009/2010.

Insgesamt 60% im Jahr 2020/2021.

Weiterleitungen



Erwartete Auswirkungen von PGD

- **Erwartete Auswirkung auf die eigene Arbeit**
PGD nicht nützlich - keine großen Auswirkungen



- **Erwartete Auswirkungen auf die Trauernden**
Verstärkte Stigmatisierung, mehr Druck



- **Erwartete Auswirkung auf das soziale Umfeld der Trauernden**
"Trauer ist eine Krankheit" - nicht mehr Unterstützung



- **Erwartete Auswirkungen auf den Bereich der Trauerversorgung**
 - häufiger Verschreibung von Medikamenten
 - Einbindung von Trauer in den medizinisch-psychologisch-therapeutischen Bereich
 - Überlastung der ärztlichen und psychologischen Psychotherapeut:innen
 - Zunahme an trauerspezifischer Forschung
 - Zunahme der Qualität von trauerspezifischen Fortbildungen

Schlussfolgerung und Wünsche

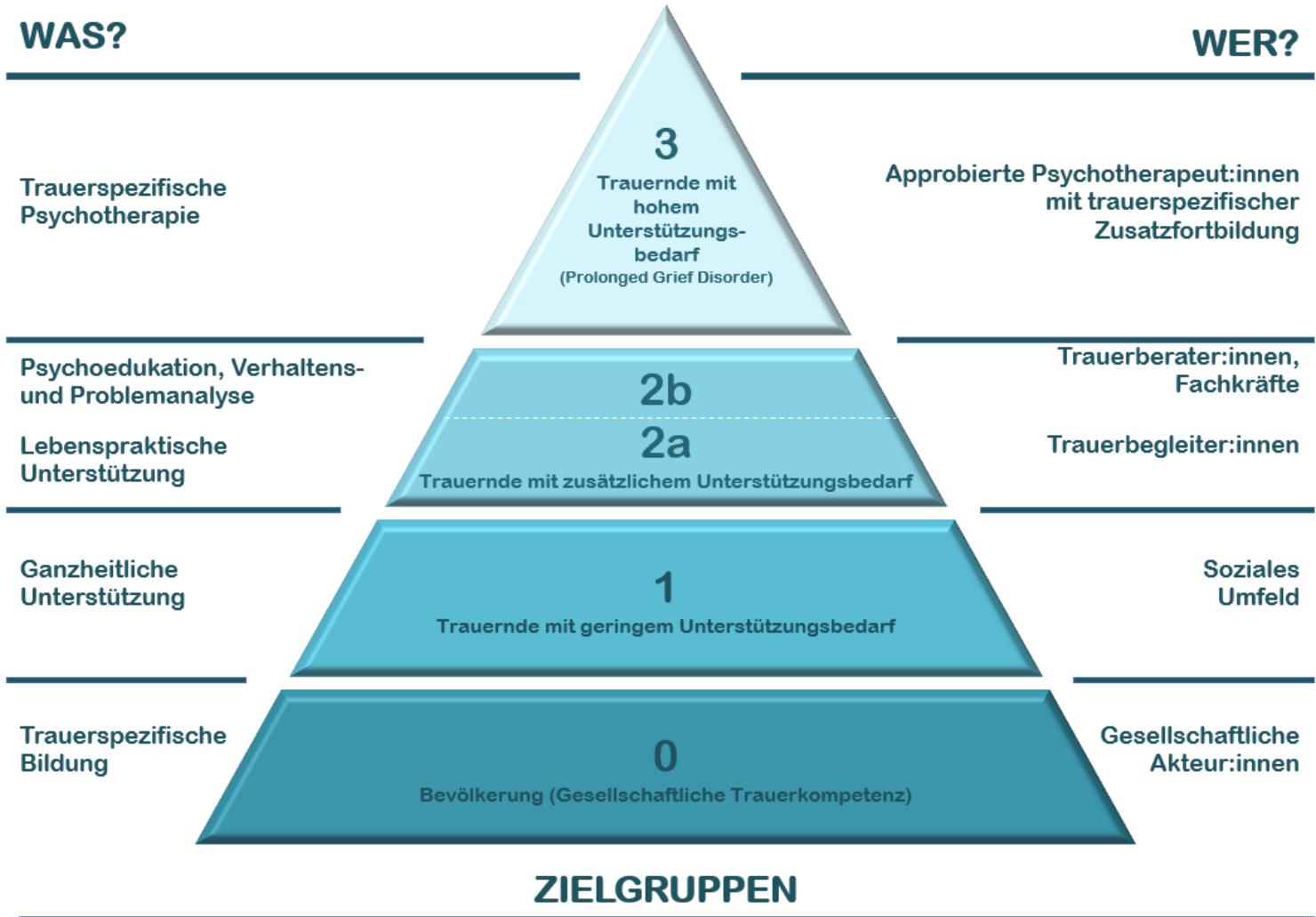


- Eindeutige Definitionen
- Klare Strukturen/ eindeutige Standortbestimmung
- Wissenschaftlich basierte und kohärente Konzepte
- Mehr Forschung



- Klarheit hinsichtlich der Abgrenzung von „normalen“ sowie klinisch auffälligen Trauerverläufen
- Trauer soll weiterhin als ein natürliches und normales Lebensphänomen und nicht als Krankheit angesehen werden
- Reformen hinsichtlich der Heterogenität der Trauerversorgungslandschaft, Diagnostik, Effektivität von Interventionen, medikamentöser Behandlung von Trauer, Finanzierungsfragen, bedarfsgerechter Versorgung, Forschungs-Praxis-Transfer, unabhängige wissenschaftliche Fachzeitschrift, weniger Konkurrenzdenken

Vorschlag: Gestufte Versorgung (Müller et al., 2023)



Zweite europäische Trauerkonferenz 11.-13. November 2024 in Dublin

EGC

EUROPEAN GRIEF
CONFERENCE

Welcome

News

Call for Abstracts

Keynote Speakers

Conference Programme

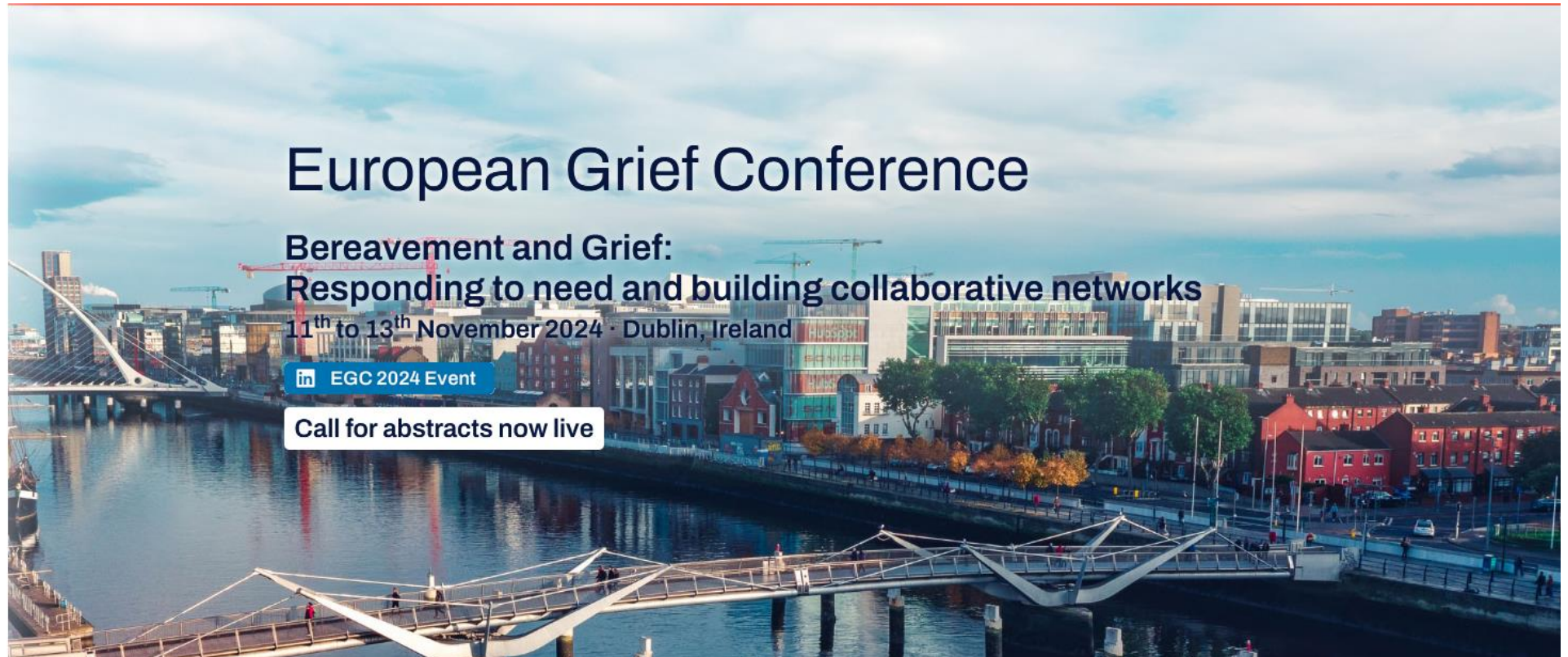
Social Programme

Registration

Accommodation

Conference Venue

Sponsorship & Exhibition



Call for abstracts is open until 19. April 2024!